

Hans

Blumenberg

Hans Jonas

Briefwechsel

Suhrkamp

Hans

Blumenberg

Hans Jonas

Briefwechsel

Suhrkamp

Hans Blumenberg Hans Jonas  
Briefwechsel 1954-1978  
und weitere Materialien

Herausgegeben von Hannes Bajohr

Suhrkamp

Zur optimalen Darstellung dieses eBook wird empfohlen, in den Einstellungen *Verlagsschrift* auszuwählen.

Die Wiedergabe von Gestaltungselementen, Farbigkeit sowie von Trennungen und Seitenumbrüchen ist abhängig vom jeweiligen Lesegerät und kann vom Verlag nicht beeinflusst werden.

Zur Gewährleistung der Zitierfähigkeit zeigen die grau gerahmten Ziffern die jeweiligen Seitenanfänge der Printausgabe an.

Um Fehlermeldungen auf den Lesegeräten zu vermeiden werden inaktive Hyperlinks deaktiviert.

eBook Suhrkamp Verlag Berlin 2022

Der vorliegende Text folgt der Originalausgabe, 2022

© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2022

Der Inhalt dieses eBooks ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Für Inhalte von Webseiten Dritter, auf die in diesem Werk verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber verantwortlich, wir übernehmen dafür keine Gewähr. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Umschlaggestaltung: Hermann Michels und Regina Göllner

eISBN 978-3-518-77245-4

[www.suhrkamp.de](http://www.suhrkamp.de)

# Inhalt

Cover

Titel

Impressum

Inhalt

I Editorische Vorbemerkung

II Briefwechsel 1954-1978

III Materialien

1 Hans Blumenberg: Eintausend Philosophen. Zum elften Weltkongreß für Philosophie in Brüssel (1953)

2 Hans Jonas: Vorwort (1954)

3 Hans Jonas: Brief an Walter Bröcker (1956)

4 Hans Blumenberg: Epochenschwelle und Rezeption (1958)

I.

II.

III.

IV.

5 Hans Blumenberg: Der Kunstmythos vom abenteuernden Gott und seine Exemplarität für den abenteuernden Menschen (1976)

6 Hans Blumenberg: Moralische Entropie und Resignation als Gegenbewegung zum Fortschritt (1976)

- 7 Hans Blumenberg: Kann die Ethik Kants nicht futuristisch sein? (1976)
- 8 Hans Blumenberg: Zur eschatologischen Moral von Hans Jonas' »Verantwortung« (1980)
- 9 Hans Blumenberg: Das Vorrecht des Unheilspropheten (Hans Jonas) (1981)
- 10 Hans Blumenberg: Hans Jonas (ca. 1981)
- 11 Hans Blumenberg: Hans Jonas II (ca. 1981)
- 12 Hans Blumenberg: Rette, was wer kann! (1985)
- 13 Hans Blumenberg: [Vergeßlichkeit] (ca. 1987)
- 14 Hans Blumenberg: Zukunft bleibt Zukunft – in allem Ernst (o. D.)
- 15 Hans Blumenberg: Das jeweils Vergessene (o. D.)
- 16 Hans Blumenberg: Die Grenzen von Hans Jonas' Verantwortungsprinzip: Das Recht der Gegenwärtigen (o. D.)
- 17 Hans Blumenberg: Hans Jonas, Prognostiker der wiedergefundenen Gnosis (o. D.)
- 18 Hans Blumenberg: [Philosophie ist nicht ein Fach der triumphalen Augenblicke] (nach 1993)

#### IV Nachwort

Hannes Bajohr DAMALS NOCH Die Korrespondenz zwischen Hans Blumenberg und Hans Jonas

»Menschen Ihres und meines persönlichen und familiären Schicksals«

Vom Organismus zur Anthropologie

Selbstbehauptung oder Selbstbeschränkung?

Briefverzeichnis

Verzeichnis der Materialien

Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen

Bildnachweise

Namenregister

Fußnoten

Informationen zum Buch

7 I

# Editorische Vorbemerkung



DIE HIER ZUM ERSTEN MAL VERÖFFENTLICHTE KORRESPONDENZ zwischen Hans Blumenberg und Hans Jonas befindet sich an zwei Archivstandorten: im Nachlaß Hans Blumenbergs, der im Deutschen Literaturarchiv Marbach aufbewahrt wird, und im Hans-Jonas-Archiv, das Teil des philosophischen Archivs der Universität Konstanz ist. Die im Materialenteil versammelten Texte stammen, so sie keine Wiederveröffentlichungen sind, ebenfalls aus den beiden Archiven. Der Briefwechsel ist, soweit das rekonstruiert werden konnte, vollständig; lediglich zwei Schreiben Jonas' an Blumenberg vom 11. und 20. November 1962 sowie eines von Blumenberg an Jonas vom 18. Juni 1964 sind nicht erhalten. Da sie aber wahrscheinlich nur Terminabsprachen betrafen, kann der substantielle Teil ihrer Korrespondenz als überliefert betrachtet werden.

Daß die Arbeitsweisen der beiden Philosophen beträchtlich voneinander abwichen, spiegelt sich im Briefbestand wider: Während Blumenberg seine Schreiben diktierte und die Durchschläge seiner Korrespondenz sorgfältig und nahezu vollständig aufbewahrte, entwarf Jonas, oft auf Reisen, seine Briefe per Hand und behielt häufig keine Kopien bei sich. In zwei Fällen wurden in Ermangelung der Originale daher diese Entwürfe abgedruckt. Wo zwei Versionen desselben Briefes vorlagen, sind sie in der Überlieferungsbeschreibung erwähnt. Zusätzlich zur Kernkorrespondenz aufgenommen wurden eine von Paul Lorenzen und Jonas gemeinsam an Blumenberg verfaßte Postkarte sowie die aus sechs Briefen bestehende Korrespondenz zwischen Blumenberg und Lore Jonas. Alle Schriftstücke lassen sich eindeutig datieren. Einzig eine Weihnachtskarte, die das Ehepaar Jonas an Blumenberg sandte, ist undatiert und 10 wurde aus der chronologischen Anordnung gelöst; sie schließt nun den vorliegenden Briefwechsel ab.

Alle Briefe sind vollständig und ohne Kürzungen abgedruckt. Editorisches Vorbild dieser Ausgabe ist der Briefwechsel zwischen Hans Blumenberg und Jacob Taubes, den Herbert Kopp-Oberstebrink und Martin Tremml besorgt haben.<sup>[1]</sup> Die Wiedergabe der Schreiben erfolgte wie dort diplomatisch getreu, Eigenheiten wurden beibehalten, Unterstreichungen und Sperrungen im Briefftext aber als Kursivierungen umgesetzt, gerade Anführungszeichen durch Guillemets wiedergegeben und Umlaute vereinheitlicht. Auch Abkürzungen wurden im Text belassen, nur im Materialteil sind sie ihrer Häufung wegen vom Herausgeber aufgelöst worden. Offensichtliche Fehler wurden dort ebenfalls korrigiert.

Der Kommentar hat die Aufgabe, einerseits den zum Verständnis der Briefe notwendigen zeit- und philosophiehistorischen Hintergrund zu liefern, andererseits den eher mikrologischen Diskussionskontext aus umliegenden Korrespondenzen und Dokumenten bereitzustellen, die das unmittelbare Umfeld Jonas' und Blumenbergs betreffen. So sind etwa in den Kommentaren zur Korrespondenz um Jonas' Berufung nach Kiel Auszüge aus Briefen von und an Blumenbergs Vorgesetzte Ludwig Landgrebe und Walter Bröcker abgedruckt, wo sie erhellende und zum Verständnis dienliche Zusatzinformationen liefern. Was ausführliche Werkdeutungen und philosophische Interpretationen der Briefinhalte betrifft, sind die Kommentare dagegen zurückhaltend und beschränken sich auf Faktenvermittlung. Die Nachweise zur Biographie werden bei der ersten Erwähnung gegeben, in den Briefen nur angedeutete Literaturnachweise jeweils aufgelöst.

Die Edition dieses Briefwechsels erscheint zweimal: In der 11 vorliegenden Form, als eigenständige Veröffentlichung und unter meiner Herausgeberschaft im Suhrkamp Verlag, und dann im Rahmen der kritischen Gesamtausgabe der Werke von Hans Jonas, nämlich in Band v/2: *Panorama des deutsch-jüdisch-amerikanischen Geistes. Briefwechsel mit Hans Jonas*, der unter der Herausgeberschaft von Dietrich Böhler und Bernadette Herrmann im Verlag Rombach Wissenschaft besorgt wird. Die Zusammenarbeit mit den beiden Jonas-Herausgebern betraf sowohl die

Kollationierung der über zwei Archive verteilten Briefe als auch die Kommentierung; für den guten und produktiven Austausch sei ihnen hier herzlich gedankt. Ebenfalls möchte ich mich bei Bettina Blumenberg (München) für die Erlaubnis zur Veröffentlichung, bei Dorit Krusche (Marbach) und Brigitte Parakenings (Konstanz) für ihre Hilfe bei der Archivarbeit und insbesondere bei Rüdiger Zill (Potsdam) für seine freigiebige Unterstützung in Form von Gesprächen, Informationen und Abschriften bedanken. Seine Blumenberg-Biographie *Der absolute Leser. Hans Blumenberg – Eine intellektuelle Biographie* (Berlin 2020) war für die Kommentierung ebenso unverzichtbar wie Jürgen Nielsen-Sikoras Jonas-Biographie *Hans Jonas. Für Freiheit und Verantwortung* (Darmstadt 2017) sowie das von Michael Bongardt, Holger Burckhart, John-Stewart Gordon und Jürgen Nielsen-Sikora herausgegebene *Hans-Jonas-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung* (Stuttgart 2021).

Basel und Berlin, im Winter 2021  
Hannes Bajohr

13 II

## **Briefwechsel 1954-1978**

15 [1] BLUMENBERG AN JONAS

KIEL, 19. 3. 1954

Hans B l u m e n b e r g  
Kiel, den 19. März 1954  
Neue Universität

Herrn

Prof. Dr. Hans J o n a s  
Carleton College  
Ottawa/Ontario (Canada)

Sehr verehrter Herr Jonas,  
längst hätte ich Ihnen einmal geschrieben, wenn ich 1. die mir von Ihnen anvertrauten Arbeiten sämtlich schon gelesen, und 2. die Photos aus dem in Brügge aufgenommenen Film endlich in Händen gehabt hätte. Der Umlauf Ihrer Arbeiten bei den hiesigen »Fachleuten« hat länger als erwartet gedauert; während des Semesters kommt man ja zu nichts. Die Photos, die aus dem Film herauskopiert werden müssen, hat der säumige Herr Schorr leider immer noch nicht machen lassen; ich werde ihn mahnen und sie Ihnen noch nachsenden.

Die erwarteten Veränderungen hier in Kiel sind noch nicht eingetreten; es ist auch zweifelhaft geworden, ob schon in absehbarer Zeit damit zu rechnen ist. Ich bin beinahe erleichtert, daß Ihnen der Konflikt bisher erspart geblieben ist.

Was Ihre mir mitgegebenen Arbeiten betrifft, so lasse ich Ihnen die, für die Sie Rückgabe erbat, mit gleicher Post wieder zugehen. Ich glaube, daß der Aufsatz »Is God a Mathematician?« am deutlichsten den zentralen Punkt Ihrer Problemstellung zum Ausdruck bringt. Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn der Aufsatz in deutscher Sprache hier erscheinen könnte. Falls Sie sich dazu entschließen könnten, würde ich einen Abdruck im STUDIUM GENERALE (Springer) empfehlen. Bitte, lassen Sie mich wissen, wie Sie zu dieser Möglichkeit stehen; ich würde dann bei der Redaktion erwirken, daß man an Sie direkt herantritt.

16 Das STUDIUM GENERALE erscheint in Heften mit geschlossener Themenstellung. Beiträge zu bereits erschienenen Themengruppen werden

aber auch nachträglich aufgenommen. Eine Reihe von Heften über die Berührungen der Mathematik mit anderen Disziplinen ist gerade erschienen, und ich würde es für sehr glücklich halten, wenn Ihr Aufsatz noch in Kontinuität zu diesem Thema innerhalb dieses laufenden Jahrganges erscheinen könnte.

Ein anderes Thema, das für den Jahrgang 1955 in Vorbereitung ist, soll die Bedeutung des SYSTEM-Begriffs im gesamten Bereich der Wissenschaften behandeln. Dieses Heft habe ich hinsichtlich der Mitarbeiter weitgehend betreut und werde auch selbst einen philosophischen Beitrag dazu liefern. Die Lektüre der Diskussion über »General System Theory« in »HUMAN BIOLOGY« hat mir nun den Gedanken erweckt, Sie um die Möglichkeit eines Beitrages über »System als Begriff innerhalb einer Philosophie des Organischen« anzusprechen. Selbstverständlich würde die Redaktion noch offiziell an Sie herantreten; doch habe ich bereits die ausgesprochen enthusiastische Zustimmung. Die Formulierung des Themas bleibt natürlich Ihnen überlassen.

Lieber Herr Jonas, ich hoffe, daß die Ansinnen, die ich an Sie gestellt habe, im Vergleich zu der Frage »Kiel« harmlos genug sind, um auf Ihre Einwilligung rechnen zu können. Lassen Sie mich, bitte, nicht allzu lange darauf warten.

Ich würde mich glücklich schätzen, wenn der in Brüssel begonnene Kontakt nicht ganz abreißen würde, und bleibe  
mit herzlichen Wünschen und Grüßen  
Ihr sehr erg. Hans Blumenberg

ps. Meiner gleichlaufenden Drucksachensendung ist beigefügt ein Separatum der Arbeit von Kurt *Hübner* »Leib und Erfahrung in Kants Opus Postumum«, von der ich Ihnen schon in Brüssel erzählt hatte.

<sup>17</sup> ÜBERLIEFERUNG O: Ts, hs am oberen Rand: »Antw. 10. 4. 54«; Hans-Jonas-Archiv. – TsD ohne hs Unterschrift; DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg.

*die mir von Ihnen anvertrauten Arbeiten:* Nicht zu rekonstruieren.

*Photos aus dem in Brügge aufgenommenen Film:* Hans Blumenberg und Hans Jonas begegneten sich zum ersten Mal auf dem XI. Internationalen Kongreß für Philosophie, der vom 20. bis

26. August 1953 in Brüssel stattfand. Blumenberg hielt dort den Vortrag »Technik und Wahrheit«, Jonas' Beitrag trug den Titel »Motility and Emotion. An Essay in Philosophical Biology«. (Blumenbergs Beitrag ist abgedruckt in: *Actes du XIème Congrès International de Philosophie Bruxelles, 20-26 Août 1953*, Bd. 2, *Épistémologie*, Amsterdam 1953, S. 113-120, wiederabgedruckt in: *Schriften zur Technik*, S. 42-50; Jonas' Beitrag ist abgedruckt in: *Actes du XIème Congrès*, Bd. 7, *Psychologie philosophique*, S. 117-122; in überarbeiteter Fassung als »Forth Essay. To Move and to Feel: On the Animal Soul« aufgenommen in: *The Phenomenon of Life*, S. 99-107; die deutsche Übersetzung »Bewegung und Gefühl. Über die Tierseele« findet sich in: *Organismus und Freiheit*, S. 151-163; KGA I/1, S. 189-204.)

Bei einer gemeinsamen Exkursion nach Brügge, bei der auch Blumenbergs Freund Karl-Eberhard Schorr (s. u.) zugegen war, wurden Jonas' Memoiren zufolge Spitzen erworben (*Erinnerungen*, S. 263); die erwähnten Fotos, von denen Schorr wohl für Jonas Abzüge zu machen versprach, sind nicht überliefert. Blumenberg beschrieb seine Eindrücke des Kongresses in einem Beitrag für die *Düsseldorfer Nachrichten*, für die er als Autor des Feuilletons in den 1950er Jahren regelmäßig schrieb (siehe Materialien 1).

*der säumige Herr Schorr*: Karl-Eberhard Schorr (1919-1995) war ein deutscher Erziehungswissenschaftler, der 1947 bei Blumenbergs Doktorvater Ludwig Landgrebe an der Universität Kiel mit der Dissertation *Hegels Konzeption der Kraft in seiner Philosophie des absoluten Geistes* promoviert wurde. Ab 1974 bekleidete er die Professur für Sozialgeschichte der Erziehung (Bildungspolitik) an der Universität Hamburg; er wurde 1984 emeritiert. Zusammen mit Niklas Luhmann verfaßte er 1979 die Schrift *Reflexionsprobleme im Erziehungssystem*. Er zählte zu Blumenbergs engsten Freunden dieser Jahre. Als Kommilitonen bei Landgrebe planten sie 1948 für den Fall akademischen Mißerfolgs die Gründung einer gemeinsamen Firma. 1955 reisten die Ehepaare Blumenberg und Schorr gemeinsam nach Ägypten – es war Blumenbergs einzige größere Auslandsreise (siehe Brief 5, Anm.).

*Die erwarteten Veränderungen hier in Kiel*: Der Lehrstuhl von Blumenbergs Doktorvater Ludwig Landgrebe wurde vakant, nachdem dieser einen Ruf nach Köln erhalten hatte. Für seine Nachfolge stand Jonas als Kandidat an erster Stelle. Nicht zuletzt, um mit Jonas diesbezüglich Tuchfühlung aufzunehmen, trat Blumenberg mit diesem in Brüssel in Kontakt. Der erwähnte »Konflikt«, den Jonas in Brief 6 erneut aufgreift, mag sich auf die Frage einer Position im Täterland Deutschland beziehen.

»Is God a Mathematician?«: Hans Jonas, »Is God a Mathematician?«, in: *Measure* 2:4 (1951), S. 404-426; wiederabgedruckt in: ders., *The Phenomenon of Life*, S. 64-92 (dt.: »Ist Gott Mathematiker? Vom Sinn des Stoffwechsels«, in: *Organismus und Freiheit*, S. 107-150; KGA I/1, S. 125-187). Blumenberg vermerkte diesen Text in seiner Leseliste für den 9. Oktober 1953 und gab ihm die Schulnote 2 (Leseliste 1942-1959; DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg).

*einen Abdruck im STUDIUM GENERALE empfehlen*: Zwischen 1951 und 1960 publizierte Blumenberg regelmäßig in der Zeitschrift *Studium Generale*, einer von Karl Jaspers angeregten Nachkriegsgründung, die im Julius Springer Verlag erschien. Im Untertitel als *Zeitschrift für die Einheit der Wissenschaften im Zusammenhang ihrer Begriffsbildungen und Forschungsmethoden* ausgewiesen, besaß sie eine interdisziplinäre Programmatik und veröffentlichte zwischen 1947 und 1971 Beiträge aller Fächer. Als Herausgeber betätigte sich Blumenberg nur einmal, für die erwähnte Ausgabe zum Systembegriff, deren Planung er am 3. Januar 1953 durch eine Anfrage bei Manfred Thiel, dem Schriftleiter von *Studium Generale* (siehe Brief 4, Anm.), einleitete. Da sie frühestens 1955 würde erscheinen können, ruhte die Planung, bis Blumenberg Thiel am 8. Dezember 1953

Jonas sowie Ludwig von Bertalanffy mit Verweis auf deren Aufsätze zur »General System Theory« in *Human Biology* als Beiträger vorschlug (s. u.). Am 19. Dezember wurde Blumenberg von Thiel brieflich beauftragt, mit Jonas Kontakt aufzunehmen (DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg). Die System-Ausgabe verzögerte sich wiederholt und erschien schließlich als Heft 2 (1957); darin stand Jonas' Beitrag »Bemerkungen zum Systembegriff und seiner Anwendung auf Lebendiges« (S. 88-94, s. u.) neben Blumenbergs Essay »Kosmos und System. Aus der Genesis der kopernikanischen Welt« (S. 61-80, eingegangen in: Hans Blumenberg, *Die kopernikanische Wende*, Frankfurt am Main 1965).

<sup>19</sup> »General System Theory« in »HUMAN BIOLOGY« ... »System als Begriff einer Philosophie des Organischen«: Die von Blumenberg erwähnten Diskussionsbeiträge zur Allgemeinen Systemtheorie sind versammelt unter dem Obertitel *General System Theory. A New Approach to Unity of Science*, in: *Human Biology* 23:4 (1951). Von Hans Jonas stammt der vierte Beitrag: »Comment on General System Theory«, ebd., S. 328-335. In *Studium Generale* erschien auf Anregung Blumenbergs 1957 folgender Beitrag von Hans Jonas: »Bemerkungen zum Systembegriff und seiner Anwendung auf Lebendiges«, in: *Studium Generale*, 10:2 (1957), S. 88-94. Dieser Aufsatz bildete später die Grundlage des vierten Kapitels – »Harmonie, Gleichgewicht und Werden. Zum Systembegriff und seiner Anwendung auf Lebendiges« – von Jonas' philosophisch-biologischem Hauptwerk *Organismus und Freiheit*. Siehe dazu KGA I/1, S. 109-123, und den editorischen Hinweis ebd., S. 604f.

Hübner, »Leib und Erfahrung in Kants *Opus Postumum*«: Kurt Hübner (1921-2013) war ein deutscher Philosoph und Wissenschaftstheoretiker. Er wurde 1951 mit der Dissertation *Das transzendente Subjekt als Teil der Natur. Eine Untersuchung über das Opus postumum Kants* in Kiel promoviert; 1955 habilitierte er sich mit der Schrift *Der logische Positivismus und die Metaphysik* an der Universität ebendort. Von 1960 bis 1971 war er ordentlicher Professor an der Technischen Universität Berlin; von 1971 bis zu seiner Emeritierung 1988 bekleidete er dieselbe Position an der Universität Kiel. Der erwähnte Aufsatz – erschienen in: *Zeitschrift für Philosophische Forschung* 7:1 (1952), S. 204-219 – geht auf die Dissertation zurück und war für Jonas womöglich im Kontext seiner philosophischen Biologie von Interesse.



20 [2] JONAS AN BLUMENBERG

OTTAWA, 8. 4. 1954

Privatadresse:

R. R. 1, Billings Bridge

Ottawa, Ont.

8. 4. 1954

Lieber Herr Blumenberg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief v. 19. 3., mit dem ich mich sehr freute. Auch ich würde es begrüßen, wenn der in Brüssel begonnene Kontakt bestehen bleibt. Seitdem wir uns verabschiedeten, hat sich mancherlei bei mir ereignet, wovon einiges Sie interessieren wird. Als unmittelbare Folge meiner Deutschlandreise, auf der ich meine Verleger in Göttingen besuchte, wird in diesem Jahr ein unveränderter Neudruck von »Gnosis u. spätantiker Geist« Bd. I erscheinen, zugleich mit Bd. II 1. Hälfte, der einen Band für sich bildet. Ich lese gerade die letzten Korrekturen. Daß dies nach so langer Zeit noch gewünscht wird, bereitet eine melancholische Genugtuung. – Anfang dieses Jahres erhielt ich eine Berufung als Ordinarius für Philosophie an die Graduate Faculty of Political & Social Science in New York (affiliert mit der New School for Social Research, eine stark mitteleuropäisch zusammengesetzte, also unamerikanische Institution), mit Verantwortung für das ganze philosoph. Department. Ich habe mich nach längerem Zögern zur Annahme entschlossen und werde nächsten Januar dort anfangen. Übrigens war mein Vorgänger dort Karl Löwith, jetzt Heidelberg. Den bevorstehenden Sommer will ich ganz der Abfassung meiner Philosophie des Organischen widmen, und hoffe in dieser Gnadenfrist das engl. Buchmanuskript druckfertig machen zu können. In New York werde ich die ersten 2-3 Jahre zu so etwas schwerlich kommen.

Nun zu Ihren Anregungen. Ich will gerne »Is God a Mathematician?« auf deutsch im Studium Generale erscheinen lassen. Gewisse Teile davon waren ohnehin ursprünglich deutsch geschrieben und von mir mühevoll ins Englische übersetzt worden; andere direkt

englisch geschriebene müßten, weniger mühevoll, noch einmal deutsch verfaßt werden. Ich würde mir übrigens, wenn die Raumverhältnisse des Studium Generale es zulassen, vorbehalten, gewisse bei der englischen Veröffentlichung aus Umfangsgründen mir aufgezwungene Kürzungen bei der deutschen Fassung wieder rückgängig zu machen und überhaupt den Aufsatz nicht als endgültige Gegebenheit, sondern frei zu behandeln.

Während dies eine Arbeit ist, die ich »zwischen durch« machen kann, stellt der andere, an sich mich *mehr* interessierende, Beitrag über den Systembegriff etwas schwierigere Zeitprobleme. Bis wann müßten Sie ihn für die betr. Nummer haben? Ich möchte mein möglichstes tun, ihn neben meinen andern Arbeiten während des Sommers oder Herbstes zu schreiben, denn er wäre für mich eine Gelegenheit, statt Wiederholung von schon Gesagtem Neues aus einem lange durchdachten Problemkreis vorzulegen. Sie können also die Redaktion veranlassen, mir näheres über Zeit, Umfang, andere Beiträge zu diesem Hefte etc., mitzuteilen.

Ihnen möchte ich herzlich danken für Ihr aktives Interesse. Sie sind eine der Kräfte am Werke, mich wieder zu einem deutschen Autor zu machen. Gerne würde ich auch von Ihrem Tun etwas hören. Grüßen Sie bitte Bröcker von mir u. erzählen Sie ihm, was Sie erzählenswert finden.

Ihnen selbst, in Eile, herzliche Grüße und Wünsche für schöne Osterferien

Ihr Hans Jonas

Dem Hübner-Separatum sehe ich mit großem Interesse entgegen – vielen Dank!

22 ÜBERLIEFERUNG O: Hs, gedruckter Briefkopf »Carleton College, Ottawa 1 – Ontario«; DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg.

*meine Verleger in Göttingen besuchte: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, in deren Verlag 1930 Augustin und das paulinische Freiheitsproblem. Ein philosophischer Beitrag zur Genesis der christlich-abendländischen Freiheitsidee und 1934 Gnosis und spätantiker Geist. Erster Teil: Die mythologische Gnosis* erschienen waren. Der Verlag hatte dem jüdischen Autor durch die Zeit des Nationalsozialismus die Treue gehalten: Schon gesetzte, aber noch nicht von Jonas korrigierte Teile des zweiten Bandes des Gnosis-Werkes wurden aufbewahrt, obwohl eine Knappheit an Typen herrschte, wie Jonas in seinen *Erinnerungen* berichtet, S. 231ff.

*Neudruck von »Gnosis u. spätantiker Geist« ... der einen Band für sich bildet:* Hans Jonas konnte seine bereits fertiggestellte Habilitation *Gnosis und spätantiker Geist* nicht mehr in Deutschland einreichen, als er 1933 das Land verließ. Der erste Teil erschien dennoch 1934 in Göttingen. Das Buch, das auf der Grundlage von Heideggers Existenzialanalytik eine Interpretation christlich-gnostischer Strömungen als Ausdruck einer gemeinsamen »Daseinshaltung« entwickelte, machte auf Blumenberg, der es 1948 ausweislich seiner Leseliste las und mit einer 1 bewertete (siehe Brief 12, Anm.), einen großen Eindruck; besessen hatte er das Buch freilich schon früher (siehe Brief 4, Anm.). Er besprach 1958 die vier Jahre zuvor erschienene erweiterte Neuauflage in seiner Sammelrezension »Epochenschwelle und Rezeption« (siehe Brief 12 und Materialien 4).

*Ordinarius für Philosophie an die Graduate Faculty of Political & Social Science in New York:* Nachdem Jonas schon im Sommer 1951 als Visiting Professor an der New School for Social Research gelehrt hatte, wurde ihm im Januar 1954 ein Lehrstuhl für Philosophie an der Graduate Faculty of Political and Social Science an der New School angeboten, den er ab 1955 bis zu seiner Emeritierung 1976 innehatte.

*ein Vorgänger dort Karl Löwith:* Karl Löwith (1897-1993) war ein deutscher Philosoph. Er studierte in Freiburg bei Edmund Husserl und Martin Heidegger und lernte dort auch Jonas kennen. 1923 wurde er in München bei Moritz Geiger mit der Arbeit *Auslegung von Nietzsches Selbst-Interpretation und von Nietzsches Interpretationen* promoviert. 1925 folgte er Heidegger nach Marburg, wo er Hans-Georg Gadamer und Leo Strauss begegnete und sich 1928 bei Heidegger mit der Schrift *Das Individuum in der Rolle des Mit* 23 *menschen* habilitierte. Bis zu seiner Amtsenthebung durch die Nationalsozialisten 1935 lehrte er als Privatdozent in Marburg, wurde 1936 an die Kaiserliche Universität Tōhoku in Sendai, Japan, berufen, wo er jedoch als deutscher Emigrant nur bis 1941 bleiben durfte, weshalb er im selben Jahr, empfohlen von Paul Tillich und Reinhold Niebuhr, in die USA ging. 1949 erhielt er einen Ruf an die New School for Social Research in New York und lehrte dort bis 1952, als er dank der Fürsprache Gadamers an die Universität Heidelberg berufen wurde, wo er bis zu seiner Emeritierung 1964 lehrte und publizierte.

*Abfassung meiner Philosophie des Organischen:* Es handelt sich um das zu Jonas' Lebzeiten nicht fertig ausgearbeitete systematische Werk *Organism and Freedom. An Essay in Philosophical Biology*, für das er keinen Verleger fand. Für den Text und seine Geschichte siehe den Online-Appendix zur KGA: [http://hans-jonas-edition.de/wp-content/uploads/2016/10/KGA\\_Hans-Jonas-Kontext-Bd.-II-Organism-and-Freedom.pdf](http://hans-jonas-edition.de/wp-content/uploads/2016/10/KGA_Hans-Jonas-Kontext-Bd.-II-Organism-and-Freedom.pdf).

*»Is God a Mathematician?« auf deutsch im Studium Generale erscheinen lassen:* Siehe Brief 1, Anm. Dieses Vorhaben wurde nicht verwirklicht.

*Sie können aber die Redaktion ... mitzuteilen:* Blumenberg empfing diesen Brief am 15. April 1954 und schrieb am selben Tag an Manfred Thiel (siehe Brief 4, Anm.), den Chefredakteur des *Studium Generale*, um Jonas' Mitarbeit anzukündigen: »Jonas bereitet ein Buch über die Philosophie des Organischen vor, und ich bin aus Gesprächen in Brüssel und unserem Briefwechsel überzeugt, daß er einen ganz wesentlichen Beitrag liefern wird.« Ebenso empfahl er im selben Brief, »Is God a Mathematician?« in einer der kommenden Ausgaben auf Deutsch abzudrucken (DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg).

*Grüßen Sie bitte Bröcker:* Der deutsche Philosoph Walter Bröcker (1902-1992) wurde 1928 über Kants »Kritik der ästhetischen Urteilskraft« promoviert und habilitierte sich 1934 zu *Aristoteles*, beide Male unter Martin Heidegger, dessen Assistent er zwischen 1933 bis 1940 war. Von 1941 bis 1948 war er, nach Kriegsende kurz unterbrochen wegen seiner NSDAP-Mitgliedschaft, ordentlicher Professor an der Universität Rostock, bevor er ab 1948 einen der beiden Philosophielehrstühle in

Kiel bekleidete, den er bis zu seiner Emeritierung innehatte. Bröcker war für Blumenberg eine wichtige Bezugsperson in Kiel. Das Verhältnis trübte sich angesichts Bröckers ablehnender Haltung zu Blumenbergs Habilitationsvorhaben, aber auch im Zusammenhang mit der geplanten Berufung Jonas' nach Kiel (siehe Brief 8) kurzzeitig ein. Jonas, der ebenfalls bei Heidegger studiert hatte, war Kommilitone Bröckers gewesen, hatte aber seit seiner Emigration 1933 keinen Kontakt mehr mit ihm gehabt.

OTTAWA, 18. 8. 1954

Ottawa 18. 8. 54

Lieber Herr Blumenberg!

Ich habe Ihnen noch zu danken für Ihre Zusendungen, von denen ich vor allem »Das Verhältnis von Natur und Technik« ganz außerordentlich wertvoll finde. Dies vielleicht auch deshalb, weil ich selber dem Problem im Einleitungskapitel zu meinem jetzt der Vollendung entgegenghenden engl. Buch über die Philosophie des Organismus nachgegangen bin, und ich Ihre Sicht – bei allem, was ich von ihrer Ausführung zu lernen hatte – mit meiner in wesentlicher Übereinstimmung finde. Darf ich Sie für die Aufhebung des Unterschiedes zwischen »natürlich« und »künstlich« (technisch) hinweisen auf Descartes' Brief 266, an Regius, Jan. 1642, Adam-Tannery III p. 504, und Principia IV art. 203? Zu dem ebenfalls sehr schönen u. belehrenden Aufsatz über den Ursprung des Begriffs der wiss. Methode erlaube ich mir, re: umfassendes Erkenntnissubjekt, dem die Individuen nur als sich ablösende Funktionäre untergeordnet sind (S. 135), an *Bacon's* Programm des über Raum und Zeit hinweggreifenden »team work« der Forschung zu erinnern, das die Entwicklung radikaler vorwegnimmt als Descartes' Idee des einsamen Erkenntnissubjekts, das die Wahrheit in sich selbst findet.

Ich sende Ihnen gleichzeitig mit gewöhnl. Post etwas von mir zu. Heute wollte ich Sie folgendes fragen. In wenigen Wochen erscheint meine »Gnosis« neu, zusammen mit einem 2 Band. Der 1. Teil hat seinerzeit in Deutschland überhaupt keine *philosoph.* Besprechung gefunden. Es läge mir daran, diesmal nicht nur auf den theolog. u. religionsgeschichtl. Bereich beschränkt zu bleiben. Hätten Sie Lust, eine Besprechung *beider* Bände zu übernehmen (ohne Ansehen der Person natürlich)? Wenn Sie die Zeitschrift bezeichnen könnten, würde der Ver<sup>26</sup>lag bei der Versendung des Besprechungsexemplars einen entsprechenden Vorschlag machen. Es war der Verlag selber, der mich um Hinweise dieser Art gebeten hat.

Sollten Sie nicht geneigt sein, können Sie mir vielleicht andere Namen nennen, wo Sie eine Eignung voraussetzen?

Ich hoffe Sie haben einen guten Sommer. Ich arbeite fieberhaft. Es wäre freundlich, wenn Sie mir bald antworten würden.

Herzlich Ihr Hans Jonas

ÜBERLIEFERUNG O: Hs, Aerogramm; DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg.

»Das Verhältnis von Natur und Technik«: Hans Blumenberg, »Das Verhältnis von Natur und Technik als philosophisches Problem«, in: *Studium Generale* 4:8 (1951), S. 461-467; wiederabgedruckt in: *Ästhetische und metaphorologische Schriften*, S. 253-265. Blumenberg diente dieser Text am 24. Januar 1951 für die Antrittsvorlesung als Kieler Privatdozent. Es war zudem seine erste Veröffentlichung im *Studium Generale*.

*Buch über die Philosophie des Organismus*: Siehe Brief 2, Anm.

*Descartes' Brief 266, an Regius, Jan. 1642, Adam-Tannery III p. 504, und Principia IV art. 203*: Im Brief an Henricus Regius legt Descartes dar, daß »Automaten ebenfalls Werke der Natur« seien (*automata sint opera naturae*); in den *Principia* erklärt er die Rückführbarkeit aller physischen Vorgänge auf Gesetze der Mechanik, die gleichermaßen für organische und mechanische Konstrukte gälten.

*Aufsatz über den Ursprung des Begriffs der wiss. Methode*: Hans Blumenberg, »Philosophischer Ursprung und philosophische Kritik des Begriffs der wissenschaftlichen Methode«, in: *Studium Generale* 5:3 (1952), S. 133-142.

*Bacons Programm des über Raum und Zeit hinweggreifenden »team work« der Forschung*: Anders als Descartes, der zunächst noch an ein durch nur einen Forscher abschließbares System der Naturerkenntnis glaubte, postulierte Francis Bacon in seiner im *Novum Organon* (1620) niedergelegten Wissenschaftstheorie, daß wissenschaftlicher Fortschritt nur als gemeinsame, aufeinander aufbauende Arbeit einer Gemeinschaft von Forschern zu erlangen sei.

<sup>27</sup> *erscheint meine »Gnosis« neu, zusammen mit einem 2 Band*: Siehe Brief 2, Anm.

*Der 1. Teil hat seinerzeit in Deutschland überhaupt keine philosoph. Besprechung gefunden*: Jonas schreibt im Vorwort zur zweiten Auflage, die 1954 erschien, vom Wunsch, »das unter den anormalen Bedingungen der dreißiger Jahre nur unvollkommen zur Kenntnisnahme und Erörterung gelangte Werk« einer neuen Rezeption zuzuführen: »In der Tat hat es seine erste Kritik zumeist noch zu finden. Denn so belehrend die wenigen gelehrten Besprechungen sind, die ihm damals zuteil wurden [...], so ist doch weithin die wissenschaftliche Kritik wenigstens in Deutschland ausgeblieben. Ich kann nicht beurteilen, wie weit dies dem Umstand, daß es sich um einen jüdischen Autor handelte, und wie weit dem Ausstehen des zweiten Teils zuzuschreiben ist, auf dessen angekündigtes Erscheinen mancher Rezensent, wie ich weiß, wartete.« *Gnosis und spätantiker Geist. Teil 1*, S. vii.

Ottawa 18. 8. 57

Lieber Herr Blumenberg!

Ich habe Ihnen noch zu danken für Ihre Zusendungen, von denen ich vor allem das Verhältnis von Natur und Technik "ganz außerordentlich wertvoll finde. Dies vielleicht auch deshalb, weil ich selber dem Problem im Einleitungs-Kapitel zu meinem jetzt der Vollendung entgegengehenden engl. Buch über die Probleme des Organismus <sup>zugehörigen</sup> bin, und ich Ihre Sicht - bei allem was ich von <sup>ihnen</sup> Blumen hatte - mit meiner in wesentlichen Übereinstimmung finde. Darf ich Sie für die Aufhebung des Unterschiedes zwischen "natürlich" und "künstlich" (technisch) hinweisen auf Descartes' Brief 266, an Regius, Jan. 1642, Adam-Tannery III p. 574, und Principia IV art. 203? Zu dem ebenfalls sehr schönen & belehrenden Aufsatz über den Ursprung des Begriffs der wiss. Methode glaube ich mir, es: unpassendes Erkennens subjekt, dem die Individuen nur als sich abführende Funktionäre untergeordnet sind (S. 135), an Piersons Programm der "des Raum und Zeit hinwegprägenden" team work die Forderung zu erinnern, dass die Entwicklung radikal vorzuziehen als Descartes' Idee des einsamen Erkenntnis subjekt, das die Wahrheit in sich selbst findet. Ich würde Ihnen gleichzeitig mit postal. Post etwas von mir zu. Mein Provis will ich Sie folgendes fragen. Im letzten Wortes erscheint mein "Provis" neu, zusammen mit einem 2. Band. Der 1. Teil hat seinerzeit in Deutschland überhaupt keine philosoph. Rezeption gefunden. Es läge mir daran, diesmal nicht nur auf den Provis in religionsgeschichtl. Bereich beschränkt zu bleiben. Können Sie hier, eine Rezeption <sup>über den Band</sup> im Übernehmen (ohne Ansehen des Preises natürlich)? Wenn Sie die Zeitschrift bestimmen könnten, würde der Verlag bei der Versendung des Rezeptions-Exemplars einen entsprechenden Vorbehalt machen. Er war der Verlag selber, der mich nun Hinweise dieses Art geben hat. Sollten Sie nicht geneigt sein, können Sie mir vielleicht andere Namen nennen, wo Sie eine Edition voranzutreiben? Ich hoffe Sie haben immer guten Fortschritt. Ich arbeite fleißig. Es wäre freundlich, wenn Sie mir bald antworten würden.

Herzlich Ihr Hans Jonas

29 [4] BLUMENBERG AN JONAS

BARGTEHEIDE, 17. 9. 1954

Hans B l u m e n b e r g

Bargteheide/Holst., 17. September 1954

Am Bahnhof 1

Sehr verehrter Herr *Jonas*,

bei der Rückkehr von einer schönen Ferienreise, die ich wieder zusammen mit Herrn Schorr und seinem – diesmal neuen! – Wagen zuerst zu den Salzburger Festspielen und anschließend in die Bourgogne gemacht habe, fand ich Ihren Brief vom 18. 8. vor, für den ich Ihnen danke und den ich um so schneller beantworte, als ich auch Ihren Brief vom 8. 4. noch unerwidert liegen hatte. Von allen Mitteilungen die wichtigste, Ihre Berufung nach New York, möchte ich mit herzlichen Glückwünschen bedenken; für mein geographisches Bewußtsein liegt New York unendlich viel näher als Ottawa, und angesichts der Fülle von Austausch über den Ozean hege ich die Hoffnung, daß uns diese Veränderung bald wieder Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen geben wird.

Das Wiedererscheinen Ihres Gnosis-Buches, vermehrt um den ersten Teil des zweiten Bandes, begrüße ich sehr. Der Verlag hat seine Restexemplare nur noch bei Abnahme der ganzen Reihe abgegeben, antiquarisch waren angebotene Exemplare stets sofort verkauft, so daß nicht einmal unsere Kieler Seminarbibliothek das Buch besitzt. Wie ich selbst nach dem Brand von 1942 wieder zu einem Exemplar gekommen bin, habe ich Ihnen wohl erzählt; auch, daß ich in meiner Habilitationsschrift versucht habe, Ihre methodischen Prinzipien auf das Epochenproblem Mittelalter–Neuzeit anzuwenden. Ich würde sehr gern in einer Rezension mich mit den Grundlagen Ihrer Untersuchung



auseinandersetzen. Ich würde dafür die von den Herren Gadamer und Kuhn herausgegebene PHILOSOPHISCHE RUNDSCHAU vorschlagen, deren Mitarbeiter ich 30 bereits bin und für die ich gerade eine Untersuchung der theologischen Logik von Bultmann mache. Als kritisches Organ dürfte diese Zeitschrift das größte Ansehen genießen. Jedoch halte ich es nicht für glücklich, wenn der Verlag mich als Rezensenten vorschlägt. Eine entsprechende Anregung müßte besser von Ihnen oder von mir an Herrn Gadamer gelangen.

Was sich sonst an Publizität bei mir bekannten Zeitschriften und Zeitungen gewinnen läßt, werde ich zu nutzen suchen; doch hängen die Möglichkeiten dafür sehr davon ab, wieweit der Verlag dieses doch auch für den Nichtfachmann »lesbare« Buch in einer Form herausbringt, die auch ein etwas weiteres Publikum nicht abweist.

Wie haben sich die Beziehungen zum STUDIUM GENERALE entwickelt? Ist ein deutscher Abdruck von IS GOD A MATHEMATICIAN? vereinbart worden? Und kommt der SYSTEM-Aufsatz zustande? Falls Herr Thiel noch nicht »funktioniert« haben sollte, müßte ich noch einmal bei ihm einen Vorstoß machen. Da Plan und Mitarbeitergewinnung für das SYSTEM-Heft von mir ausgingen, möchte ich auf keinen Fall ohne Ihren Beitrag auskommen. Das Heft wird erst gegen Ende 1955 erscheinen, so daß genug Zeit ist, alles in Ruhe vorzubereiten.

Besonders herzlichen Dank schulde ich Ihnen für Ihr Urteil und für Ihre Anregungen zu meinen Arbeiten. Den Problemkreis von »Natur und Technik« – meine Kieler Antrittsvorlesung – habe ich inzwischen sehr gefördert; er steht jetzt innerhalb eines umfassenderen Gesamtplanes, dessen zweiten Teil »Technik und Wahrheit« ich in den Akten des Brüsseler Kongresses (Bd. II, 113ff.) skizziert hatte (falls Sie diese Akten nicht besitzen, würde ich Ihnen noch ein Separatum schicken). Der dritte Teil »Technik und Moral« ist erst im letzten Jahr zu Umrissen gekommen. Das Ganze könnte vielleicht eines Tages das Desiderat einer »Geistesgeschichte der Technik« zu erfüllen suchen. Auch der Methodenaufsatz hat in diesem Plan einen, allerdings noch nicht genau definierten Platz; er gehört in den Bezirk »Mediatisierung des Menschen«.

Ihre Ausstellung hin<sup>31</sup>sichtlich des Fehlens von BACON ist wirklich berechtigt; ich habe aber erst in diesem Sommer über Bacon gelesen und hatte bei Abfassung des Aufsatzes keine zureichende Ahnung von der prägnanten Formulierung, die das Methodenproblem in seinen Hintergründen dort findet.

Ich möchte mich revanchieren mit einem Zitat aus dem Nachlaß von KANT (Akad. Ausg. XIX Nr. 6870), das mir den Kern Ihrer Überlegungen zum Organischen und seiner eigentümlichen Präformation von Strukturen der Freiheit zu erfassen scheint: »Der vollständige Gebrauch des Lebens ist freyheit.« Natürlich steckt dahinter noch die Metaphysik von Leibniz.

Beiliegend noch ein Bild aus dem Brügge-Film. Soeben trifft »The Nobility of Sight« ein; zunächst herzlichen Dank.

Mit herzlichem Gruß

Ihr erg. Hans Blumenberg

ÜBERLIEFERUNG O: Ts; Hans-Jonas-Archiv. – TsD ohne hs Gruß und Unterschrift; DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg.

*Wie ich selbst nach dem Brand von 1942 wieder zu einem Exemplar gekommen bin, habe ich Ihnen wohl erzählt:* Hans Blumenbergs Bibliothek sowie die erste Version seines Zettelkastens wurden beim Brand am 28. März 1942, der durch einen britischen Luftangriff auf Lübeck in seinem Elternhaus ausgelöst wurde, vollständig vernichtet. Details der angedeuteten Wiederbeschaffung von Jonas' *Gnosis und spätantiker Geist* sind nicht erhalten; am 4. Juni 1948 schrieb er an Jonas' Lehrer Rudolf Bultmann, »[m]it vieler Mühe war ich sz. in den Besitz des ersten Bandes dieser Arbeit gekommen«, und bat um den zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht erschienenen zweiten Teil (DLA Marbach, Nachlaß Hans Blumenberg).

*Habilitationsschrift ... anzuwenden:* In der 1950 in Kiel eingereichten Habilitationsschrift *Die ontologische Distanz. Eine Untersuchung über die Krisis der Phänomenologie Husserls* greift Blumenberg methodisch auf Jonas' *Gnosis und spätantiker Geist* zurück. Jonas verwendete darin den (aus Oswald Spenglers *Der Untergang des Abendlandes* übernommenen) geologischen Begriff der »Pseudomorphose«. Dieser beschreibt das Phänomen, daß ein Mineral in die ausgespülte<sup>32</sup> Form eines anderen hineinwächst und so dessen äußere Gestalt annimmt. Jonas bemüht diese morphologische Täuschung für die Behauptung, daß die Gnosis durchaus über eine kohärente Existenzhaltung verfügt habe und somit als einheitliches – statt, wie bisher angenommen, nur synkretistisches und nachträglich konstruiertes – Phänomen analysiert werden könne. Der Eindruck des Synkretismus sei lediglich durch Pseudomorphose, nämlich den erzwungenen Rückgriff auf die je verfügbaren sprachlichen und symbolischen Ausdrucksmittel anderer Kulturen und Epochen hervorgerufen worden (*Gnosis und spätantiker Geist. Teil 1*, S. 73). An Jonas anschließend argumentierte Blumenberg in *Die ontologische Distanz*, daß zwischen Mittelalter und

Neuzeit keine Einflußkontinuität geherrscht, sondern eine nur pseudomorphotische Übernahme von Begriffen stattgefunden habe (S. 97); dieses Argument taucht später unter dem Namen »Umbesetzung« in *Die Legitimität der Neuzeit* an zentraler Stelle auf (v. a. S. 42).

*PHILOSOPHISCHE RUNDSCHAU*: 1952 von den Philosophen Hans-Georg Gadamer und Helmut Kuhn gegründet, war die *Philosophische Rundschau* lange Zeit wichtigstes Rezensionsorgan der deutschsprachigen Philosophie. Blumenberg publizierte hier zwischen 1955 und 1962 regelmäßig Besprechungen.

*Untersuchung der theologischen Logik von Bultmann*: Hans Blumenberg, »Marginalien zur theologischen Logik Rudolf Bultmanns«, in: *Philosophische Rundschau*, 2:3/4 (1954/55), S. 121-140. – Rudolf Bultmann (1884-1976) war ein deutscher evangelischer Theologe. Er studierte unter anderem bei Adolf von Harnack und Hermann Gunkel in Berlin und wurde 1910 in Marburg mit der Arbeit *Der Stil der paulinischen Predigt und die kynisch-stoische Diatribe* promoviert; ebendort habilitierte er sich 1912 mit *Die Exegese des Theodor von Mopsuestia*. Nach Professuren in Breslau und Gießen folgte er 1921 einem Ruf nach Marburg, wo er mit Martin Heidegger befreundet war und bis zu seiner Emeritierung 1951 lehrte. Während des Nationalsozialismus war er Teil der Bekennenden Kirche. Bultmann erlangte vor allem Bekanntheit als Vertreter der dialektischen Theologie sowie durch sein Programm einer »Entmythologisierung« des Neuen Testaments und die Freilegung des darin enthaltenen *kerygma*, des Kerns der christlichen Verkündigung, das er in seinem Vortrag »Neues Testament und Mythologie« (1941) vorstellte. Jonas hielt in Bultmanns Seminar 1925 das Referat »Gnosis im Johannesevangelium«, woraufhin ihn Bultmann überzeugte, über dieses Thema zu promovieren; er warb zudem bei Heidegger darum, Jonas' Arbeit zu be<sup>33</sup>treuen. Die Dissertation erschien 1928 als *Der Begriff der Gnosis* in der von Bultmann herausgegebenen Reihe »Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments«. Zu Jonas' vertiefter Studie *Gnosis und spätantiker Geist* schrieb Bultmann das Vorwort. Auch nach dem Krieg blieben beide in freundschaftlichem Kontakt, wobei Bultmann Jonas zur Neuauflage des ersten Bandes des Gnosis-Werks und zum Abschluß des zweiten ermutigte. Hans Blumenberg korrespondierte mit Bultmann seit 1948 und lud ihn als Gast in ein von ihm und Walter Bröcker 1953 abgehaltenes Seminar über den Römerbrief ein, übte aber auch Kritik an dessen *Theologie des Neuen Testaments*.

*Herr Thiel*: Der Philosoph und Schriftsteller Manfred Thiel (1917-2014) wurde 1946 bei Karl Jaspers mit der Arbeit *Moralität und Persönlichkeitsideal. Eine systematische Untersuchung* promoviert. Zwischen 1947 und 1965 war er Chefredakteur des *Studium Generale*. Ab Ende der 1950er Jahre nutzte er seine Position, um in der Zeitschrift unter verschiedenen Pseudonymen eigene Beiträge unterzubringen und in ihnen vor allem Gadamer anzugreifen. Blumenbergs zunächst produktives Verhältnis zu Thiel verschlechterte sich, als er sich weigerte, in dieser Auseinandersetzung zugunsten Thiels Stellung zu beziehen. Weil das *Studium Generale* trotz Blumenbergs Beschwerden an Thiel festhielt, kündigte er 1960 die Mitarbeit für die Zeitschrift auf. Thiel wurde 1965 aus der Redaktion entlassen und arbeitete seitdem als Privatgelehrter.

*Den Problemkreis ... »Mediatisierung des Menschen«*: Nach seiner Habilitation hatte sich Blumenberg in den 1950er Jahren mit der Technikphilosophie ein neues Themenfeld erschlossen. Trotz einer Reihe von Aufsätzen blieb die angestrebte »Geistesgeschichte der Technik« allerdings unabgeschlossen. Die genannten Texte sowie weitere Arbeiten zu diesem Thema wurden postum in *Schriften zur Technik* versammelt. Der angekündigte Aufsatz »Technik und Moral« ist nicht überliefert und wurde von Blumenberg wahrscheinlich nie ausgearbeitet. Grundideen dieses Projekts flossen ab 1957 in das neue Projekt einer Metaphorologie ein.

»*The Nobility of Sight*«: Hans Jonas, »The Nobility of Sight. A Study in the Phenomenology of Senses«, in: *Philosophy and Phenomenological Research* 14:4 (1954), S. 507-519; in überarbeiteter Fassung aufgenommen in: ders., *The Phenomenon of Life*, S. 135-152 (dt.: »Der Adel des Sehens« in: *Organismus und Freiheit*, S. 198-225; KGA I/1, S. 243-276). Für Blumenberg war dieser Essay besonders im Kontext seiner späteren philosophischen Anthropologie wichtig.

34 [5] BLUMENBERG AN JONAS  
KITZEBERG, 23. 7. 1955

Hans B l u m e n b e r g

Kiel-Kitzeberg, den 23. Juli 1955

Drosselhörn 31

Sehr verehrter Herr *Jonas*,

wir haben gegenseitig lange nicht voneinander gehört, und ich besitze leider nicht einmal Ihre (wahrscheinlich) neue Adresse in New York, hoffe aber, daß Ihnen dieser Brief nachgesandt wird. Auch ich bin inzwischen umgezogen, auf das herrliche Ostufer der Kieler Förde.

Der Grund der Dringlichkeit meines Schreibens liegt in Ereignissen, die wir prospektiv schon in Brüssel besprachen. Natürlich läßt sich brieflich darauf schlecht zurückkommen; ich sichere Ihnen daher volle Diskretion zu, wie ich sie auch von Ihnen erbitten muß. Herr L. hat vor kurzem Rufe nach Köln und Marburg bekommen, und es ist wohl stark mit seinem Weggang zu rechnen. Zwischen Herrn Br. und mir besteht Einigkeit darüber, daß wir Sie an erster Stelle als Nachfolger hier wissen möchten. Die verwaltungstechnischen Schwierigkeiten, diesen Wunsch zu realisieren – Ihr Einverständnis einmal vorausgesetzt –, werden nicht gering sein, und es wäre erforderlich, daß sich die Fakultät sehr stark macht, um die Einleitung von Verhandlungen durchzusetzen. In dieser Situation wird für mich eine schwere Belastung entstehen, da ich um die inneren Widerstände weiß, die bei Ihnen bestehen. Die für mich erschütternde Lektüre des Vorwortes zur 2. Auflage der »Gnosis« hat sie mir lebhaft wieder vergegenwärtigt. Trotzdem möchte ich Sie noch einmal herzlich und aus wirklicher Teilnahme an diesem Problem bitten, die

Frage einer Rückkehr nach Deutschland zu erwägen. Kiel ist, wie ich Ihnen schon in Brüssel sagte, vielleicht der geeignetste Platz, wenn 35 Sie es überhaupt in Erwägung ziehen. Wenn Sie darüber ein drittes Urteil hören wollen, setzen Sie sich doch einmal mit Herrn *Kroner* in Verbindung (New York 27, Claremont Avenue 99). Wenn Sie sich aber in Ihrem neuen Wirkungskreis so definitiv wohl fühlen, daß Sie für eine solche Möglichkeit keinen Spielraum sehen, so würde ich Sie bitten, mir das offen zu schreiben, damit ich mich hier nicht zu sehr exponiere. Ich werde von Ihrer Antwort jedoch niemand Kenntnis geben, um die Ehre einer Nominierung nicht zu gefährden. Hoffentlich kommt in dieser ganzen Frage eine schnelle erste Verständigung zwischen uns zustande. Ich fahre am 20. 9. für 7 Wochen nach Ägypten und hätte gern noch vorher eine erste Stellungnahme von Ihnen, ob wir überhaupt noch weiter über die Sache »reden« wollen.

Was macht Ihr Buch über die Philosophie des Organischen? Und welche Entwicklung nimmt die Verbindung zum *STUDIUM GENERALE*? Das System-Heft nimmt allmählich Konturen an und dürfte im Frühjahr 1956 zum Erscheinen reif sein. Ich bin an der Planung eines weiteren Heftes beteiligt, das den Problemen des Sehens gewidmet sein wird. Ich dachte daran, daß das der geeignete Zusammenhang für die deutsche Fassung Ihrer ebenso scharfsinnigen wie ausblickreichen Analyse *THE NOBILITY OF SIGHT* wäre, die ich mit großem Gewinn auch für meine Probleme der Geschichte des Wahrheitsbegriffs gelesen habe. Die größere »Macht«, die das Hören im Vergleich zum Sehen über die Menschen zu fast allen Zeiten gehabt hat, kommt durch Ihre Überlegungen zu einer verblüffenden Bestätigung.

Von Herrn *Gadamer* erhielt ich Ihr Gnosis-Werk zur Besprechung für die *PHILOSOPHISCHE RUNDSCHAU*, in der gerade meine *BULTMANN*-Arbeit erschienen ist, die ich Ihnen zusende, sobald mir Ihre neue Anschrift bekanntgeworden ist. Über Ihre »Gnosis« hatte ich vor kurzem auch eine eingehende Unterhaltung mit dem Plotin-Editor Paul *Henry* (Paris), den wir hier zu Gast hatten. Ich hoffe, die Besprechung für den Jahrgang 1956 noch fertigstellen zu können.